

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Stadt G m ü n d.

### Aufforderung der Ortssteuer-Commission zur Faturung des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens pro 1. Juli 1863—64.

Die in Art. 2 des Gesetzes vom 9. September 1852 bezeichneten Steuerpflichtigen werden hiemit unter Hinweisung auf die kaiserlich-amtliche Bekanntmachung vom 1. Juli 1863 (Remsthalbote Nro. 78) aufgefordert:

vom 21. Juli an bis spätestens 1. August d. J.

ihre Erklärung auf den Fassungszetteln, welche sie durch einen Polizeidiener zugesandt erhalten, an die Ortssteuer-Commission auf dem Rathhause schriftlich abzugeben. Diejenigen, welche solche mündlich abzugeben wünschen, können dies an den den bezeichneten Tagen je Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr

auf der Rathschreiberei-Canzlei.

Wer bis zum 1. August d. J. seinen Fassungszettel nicht abgegeben hat, dem wird ein weiterer Termin anberaumt; es ist aber dem die Eröffnung überbringenden Diener eine Ganggebühr von 4 fr. zu bezahlen.

Aus dem Umstand, daß die einzelnen Steuerpflichtigen die Fassungszettel in die Wohnung zugesandt erhalten, könnten hinsichtlich der Fassungspflicht leicht Mißverständnisse entstehen, weshalb besonders darauf aufmerksam gemacht wird:

Daß die Fassungspflicht jedem Steuerpflichtigen ohne Unterschied obliegt. Die Fassungszettel können nämlich nur den — aus dem vorjährigen Aufnahms-Protokoll bekannten Steuerpflichtigen zugesandt werden, diejenigen also, welche steuerpflichtiges Einkommen oder Capitalen erst im Laufe dieses Jahrs zugefallen sind, oder welche aus irgend einem Grunde seither nicht faturt haben, müssen die Zettel auf dem Rathhause selbst holen oder holen lassen. Wie das Unterlassen der Fassung durch das Vorbringen von den öffentlichen Aufforderungen des Kameralamts und der Ortssteuer-Commission keine Kenntniß erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden kann, so noch viel weniger durch den Umstand, daß vielleicht dem einen oder dem andern Steuerpflichtigen, sei er der Commission bekannt oder nicht, ein Fassungszettel nicht zugesandt wurde.

In den Fassungen über das Dienst- und Berufs Einkommen genügt diesmal die Erklärung, daß das Einkommen dem des Vorjahrs gleich geblieben sei.

Abgabepflichtige des Vorjahrs, welche kein der Einkommenssteuer unterworfenenes Einkommen mehr beziehen, sind verbunden, eine sogenannte Fehlanzeige abzugeben.

Den 14. Juli 1863.

Ortssteuer-Commission.  
vdt. Stadtschultheiß K o h n.

G m ü n d.

#### Auswanderung.

Die ledige Theresia Kuhn von Oberböbingen wandert nach Sct. Gallen aus, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft und insbesondere für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 13. Juli 1863.

R. Oberamt.  
Schemmel.

G m ü n d.

#### Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 26 fr.  
6 Pf. schwarzes dto. 24 fr.  
1 Kreuzerweden hat zu wägen 5 Loth 1 Ouent.

Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 2 fl. 13 fr.

Am 15. Juli 1863.

Stadtschultheißenamt.  
K o h n.

entlichen 54 fr. für einen Armen aus der Sageisen'schen Verwandtschaft,

2) die Stiftung des Augustin Kaiser, Exprämonstratensers des Klosters Roth, mit einem Jahresertrag von 2 fl. Gesuche um Einweisung in diese Stiftungen sind innerhalb 15 Tagen

hier einzureichen.

Den 11. Juli 1863.

#### Hospitalverwaltung. B i c h l e r.

<sup>c2]</sup> A l f d o r f.  
Die hiesige Sommerschafwaide wird am

Samstag den 18. ds. Mts., Mittags 11 Uhr,

wiederholt auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Juli 1863.

#### Schultheißenamt. F r i z.

<sup>i2]</sup> K i e n h a r z,  
Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Schafwaide-Verleihung.  
Die hiesige Schafwaide von Martini d. J. bis Ambrosi 1864,

auch zugleich die Sommerwaide von Ambrosi bis Martini 1864, wird am

Montag den 20. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr,

in dem Hause des Thannwirth Seiz im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Pachtliebhaber eingeladen sind.

Den 11. Juli 1863.

Anwalt Desterle.

<sup>e1]</sup> B r e i t e n f ü r s t  
bei Belzheim.

#### Schafwaide-Verleihung.

Am Freitag den 24. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr

wird im Anwaltsch Hause dahier die Schafwaide der hiesigen Markung und zwar von der Beendigung der heurigen Ernte an bis nächst Martini und von da an bis Ambrosi 1864 öffentlich verpachtet werden.

Die Waide ist gesund und kann mit 350 Stück Schafen befahren werden.

Liebhaber, auswärtige mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 13. Juli 1863.

Anwaltsamt.

B u c h,

#### Gemeindebezirks Heubach.

#### Schafwaide-Verleihung.

Am

Montag den 20. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

wird die hiesige Sommerschafwaide von Ambrosi bis Martini 1864 verpachtet, wozu die Liebhaber, hier unbekannt mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, in die Wohnung des Anwalts Mayer eingeladen werden.

Am 13. Juli 1863.

Anwalt Mayer.

<sup>i2]</sup> E n d e r b a c h.

#### Gemeindebezirk Pfahlbronn.

#### Schafwaide-Verleihung.

Die Gemeinde Enderbach verpachtet ihre Sommer-Schafwaide von der Ernte bis Martini, welche 250 Stücke ernährt, am

Montag den 20. Juli 1863

Mittags 1 Uhr

im öffentlichen Aufstreich, im Hause des Bürgermeisters. Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, hier einzufinden.

Bürgermeister Müller.

<sup>i2]</sup> G m ü n d.  
Bei der unterzeichneten Verwaltung sind nachstehende Stiftungen erledigt:

1) Die Beneficiat Burthardt-  
Schlin'sche Stiftung mit wo-

**i] Unterfirned bei Lorch.**  
**Schafwaide-Verleihung.**  
 Die hiesige Nachsommerwaide bis Martini, welche etwa 200 Stück ernährt, kommt am Freitag den 24. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten zum Verkauf. Bemerkt wird, daß auch derselbe die Waide bis Weihnachten erhalten kann.  
 Den 12. Juli 1863.  
 Gemeindepfleger **Müller.**

**c] Kleindeindach.**  
**Schafwaide-Verleihung.**  
 Die Nachsommer-Schafwaide auf der hiesigen Markung, von der Ernte bis Martini dieses Jahres und die Winter-Schafwaide von Martini 1863 bis Ambrosi 1864 wird im Hause des Unterzeichneten am Samstag den 18. d. M. Nachmittags 4 Uhr verpachtet. Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
**Fischer, Ortspfleger.**

**Bermischte Anzeigen.**  
**G m ü n d.**  
 Die Unterzeichneten beabsichtigen, an dem Wehr bei Unterbettlingen einen Pfeiler frisch aufzuführen zu lassen und die Arbeiten im Alford zu vergeben. Uebernahm Lustige werden eingeladen, ihre Offerte am Samstag den 25. Juli d. J. Nachmittags im Gasthof z. schwarzen Ochsen dahier abzugeben.  
**Zeiselmüller Abele,**  
**Judenmüller Frig,** sowie der Ausschuss der Güterbesitzer.

**i] Lorch.**  
 Lammwirth **Kanderer** in Lorch ist entschlossen, seine Güter, welche in einem vorzüglich guten Zustand sich befinden, mit oder ohne Anblum, auf Jahres-Zieler oder gegen Versicherung, aus freier Hand zu verkaufen; dieselben können täglich eingesehen und nach Belieben Käufe mit mir abgeschlossen werden. Zugleich ist auch ein Theil meiner Gebäulichkeiten dem Verkauf ausgesetzt.

**c] G m ü n d.**  
 Eine Parthie reinen alten **Weintrester** und **Weinbefen-Branntwein**, die Maas zu 36 kr., hat zu verkaufen  
**A. Nitz**  
 wohnt in auf dem Kaltenmarkt.

**G m ü n d.**  
**Wohnungs-Gesuch.**  
 Eine Wohnung mit 3 bis 4 Zimmer zc., belle Etage, die bis September bezogen werden könnte, wird zu mietzen gesucht. Von wem? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Zwei große **Packfässer** sind zu verkaufen. Zu erfragen bei **Schullehrer Nau.**

**G m ü n d.**  
**3 Kunstbäfen** und eine fast neue **Krautstunde** sind dem Verkauf ausgesetzt. Bei wem? sagt die  
 Redaktion.

**Sussenhofen.**  
**12 forlene Säglöcke**, namentlich für Glaser geeignet, hat zu verkaufen  
**Jos. Widmann.**

**c] G m ü n d.**  
**Logis-Vermiethung.**  
 Bis Martini ist der 3te Stock in meinem Hause in der Bocksgasse zu vermietzen. Besteht in 6 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Räumlichkeiten.  
**Kaminfegermeister Zeit, sen.**

**G m ü n d.**  
**Zu vermietzen.**  
 Mein mittleres Logis mit sonst allen Erfordernissen ist bis Martini zu vermietzen.  
**August Hibel**  
 neben der Traube.

**i] G m ü n d.**  
**Zu vermietzen.**  
 Zwei möblirte, heizbare Zimmer hat bis 1. August an 2 oder 3 Herrn zu vergeben.  
**Bäcker Rothhardt.**

**G m ü n d.**  
 Eine kleine stille Familie sucht bis Martini ein Logis zu mietzen. Näheres bei der  
 Redaktion.

**Bitte um milde Gaben.**  
 Im Oberamtsbezirke Künzelsau sind am 19. Mai d. J. 7 Gemeinden durch Hagelschlag und Ueberschwemmung stark beschädigt worden. Der Schaden ist auf 322,700 fl. angeschlagen. In ihrer großen Noth wenden sich diese Gemeinden an die christliche Wohlthätigkeit, und bitten um milde Gaben, zu deren Annahme und Weiterbeförderung bereit sind  
 in Welzheim: Gerichts-Notar **Schobert.**  
 in Lorch: Kameralverwalter **Gaus.**



**G m ü n d.**  
**Logis-Gesuch.**  
 Ein kleines oberes Logis für zwei stille Personen sucht bis Martini. Wer? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Geld auszuleihen.**  
 Aus einer Pflegschaft sind so gleich **600 fl.** gegen die gesetzliche Sicherheit auszuleihen.  
**Joh. Buhl.**

**G m ü n d.**  
 Ein sehr gekübter **Presser** sucht eine Stelle. Näheres bei der  
 Redaktion.

**c] Lorch.**  
 Bei Unterzeichnetem ist für einen zuverlässigen und soliden **Postillon**, welcher sogleich eintreten könnte, eine Stelle offen.  
**Currlin,**  
 K. Postfahrtenunternehmer.

**G m ü n d.**  
**Photographie.**  
 Von heute an finden jeden Tag von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr Aufnahmen statt. Anmeldungen bei **Hrn. Sattler Müller** auf dem Markt, 2 Stiegen hoch.

**c] Leinzell.**  
**Preis-Regelschieben.**  
 Solches findet bei günstiger Witterung nächsten **Sonntag den 19. dieß, Nachmittags**, im **Bräuhaus** dahier statt, wobei neben **feinbenen Tüchern, Westen** zc. noch folgende Preise gewonnen werden: **4, 3, 2 und 1 Vereinsthaler.** Einlage für jede Kugel 2 kr. Das Weitere geben die **Aufschlag-Zettel.**

Bei regnerischer Witterung wird dasselbe am nächst darauf folgenden Sonntag abgehalten.  
 Hiezu ladet mit dem Anfügen, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt wird, höflichst ein  
**Kaver Maier.**

**c] Lettenstich bei Welzheim.**  
**Hofguts-Verkauf.**  
 Die Unterzeichneten bieten ihr besitzendes Hofgut, bestehend aus 18 Morgen Acker, Wiesen, Baumgarten und Wald, sowie einem geräumigen Wohnhaus, Scheuer und Stallung zu 8 Stück Vieh, wiederholt zum Verkaufe an. Liebhaber können täglich einen Kauf mit uns abschließen. Auswärtige, uns Unbekannte, wollen Vermögens-Beugnisse mitbringen.  
**Geschwister Knödler.**

**G m ü n d.**  
**Es wurden mir in meinem Hopfengarten oberhalb meines Kellers circa 50 Hopfen-Stöcke abgeschnitten. Wer mir diesen erbärmlichen Menschen ausfindig machen, oder zu dessen Entdeckung irgendwie beitragen kann, bekommt eine Belohnung von 2 Kronenthaler.**  
**N. Bader z. Lamm.**

**Meissel's**  
**Kunst- und wissenschaftliche Ausstellung**  
 nebst großem anatomischem Museum  
 in der großen grünen Bude auf dem Kasernenplatz  
 ist täglich geöffnet von Morgens bis Abends 10 Uhr bei brillanter Beleuchtung. Das anatomische Museum ist von heute, **Donnerstag**, täglich von Nachmittags 2 bis 4 Uhr ausschließlich nur für Damen zu sehen und wird während dieser Zeit von einer Dame vom Standpunkte der Wissenschaft aus erklärt.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**Eduard Meissel** aus Raumburg a. d. Saale.



## Empfehlung ausgezeichneten Toiletteartikel. Mailändischer Haarbalsam,

seit 29 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachstumsbeförderung und Wiederverzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach 28 Jahren sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Besuchseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobszeugnissen. Nicht weniger vorthellhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 15 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen), zu 36 kr. und 18 kr., **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, zu 36 kr. das Glas und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel, **Duft-Essig** zu 15 kr. per Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beiträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden **franco** erbeten.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Uer's Wittve.

### Eingefendet.

Wer gegenwärtig zu einer gewissen Tageszeit den hiesigen Kasernenplatz betritt, glaubt sich auf einem Jahrmärkte zu befinden, so voll ist derselbe oft mit Menschen angefüllt. Doch der Besuch gilt fast allein den Kunstvorstellungen der Gesellschaft des Jean Dupuis, welche sich auf gespanntem Seile, sowie durch gut ausgeführte gymnastische und sonstige Uebungen mit vielem Beifall produziert, während die — seit letzten Sonntag geöffnete Bude von Meißels Kunst- und wissenschaftlicher Ausstellung mit anatomischem und anthropologischem Museum einen bescheidenen Platz einnimmt.

Wie es manchmal im Leben vorkommt, daß dem Vorzüglichen nicht die gebührende Beachtung und Anerkennung zu Theil wird, so finden wir es auch in dem leider schwachen Besuch der letzteren Bude, die wirklich jedem Besucher wahrhaft Interessantes darbietet. Eingesender dieß hat die Bude selbst schon mehrfach besucht und sie immer wieder mit neuer Befriedigung verlassen, und wenn er daher sein Wort hierfür ergreift, so geschieht es einzig deshalb, um im allgemeinen, wie im Interesse eines Jeden, dem Kunst, Belehrung und natürliche Erkenntniß seiner selbst nur einigermaßen am Herzen liegt, auf das Sehenswerthe dieser Anstalt aufmerksam zu machen.

Neben den malerisch gelungenen Darstellungen eines Panoramata's und einer interessanten Sammlung vortrefflich in Wachs kopirter Köpfe der verschiedensten Menschenrassen finden wir namentlich im anatomisch-anthropologischen Museum reichen Stoff der Belehrung über den menschlichen Organismus, theils in natürlichen Exemplaren, theils in Wachspräparaten; wir finden dort den natürlichen Embryo und Fötus in allen Formen, Naturseltenheiten in Spiritus eingesezt, geburts-hülfsliche Operationen, Hermaphroditen, siph. Krankheiten in allen und besonders in den verderblichsten Graden, wir sehen mit einem Wort den menschlichen Organismus ebensowohl in seinen Vorzügen, als wie auch in seinen furchtbaren Störungen. Wahrlich, wer gewarnt und belehrt sein will, versäume nicht, im Museum des Herrn Meißel ein Stündchen einzusprechen, um die große Weisheit des Schöpfers, aber auch seine gerechte Geißeln kennen zu lernen.

**Gmünd.** Gestorben den 14. Juli, Abends 9 Uhr, **Joh. Baumholz**, Tagelöhner, Ehegatte der Viktoria, geb. Eisele von Waldstetten, 75 Jahr alt, an Magenleiden. Beerdigung: Freitag 1 Uhr. Trauerhaus: Spital.

∴ **Stuttgart**, 14. Juli. Wenn man diejenigen Menschen abrechnet, welche sich unter die Räder eines dahinrollenden Eisenbahnzuges legen und freiwillig ihren Tod suchen, so passiren die meisten Unglücksfälle nicht etwa unerfahrenen Reisenden, oder erinolinbehafteten Damen, sondern gerade jenen Leuten, von welchen man annehmen sollte, daß die Kenntniß des Eisenbahnwesens ihnen die größte Vorsicht anempfehlen sollte — den Eisenbahnbediensteten. Gestern hatten wir hier wieder einen solchen Fall. Der Güterbeförderer auf hiesigem Bahnhof hatte seit Jahren für sein ungeheuer umfangreiches Geschäft einen Gehilfen, der eine Art Buchhalterdienst versah. Auf dem Güterbahnhof war er ebenso gut zu Haus oder noch besser als in seiner Stube; wenigstens mußte er dort einen größeren Theil des Tages zubringen, als zu Hause. Gestern wurden, wie es hundertfältig vorkommt, Wagen,

theils geladene, theils ungeladene, zusammengeschoben. Kaum war dieß geschehen, so sah man einen Menschen todt zwischen zwei Wagen liegen: es war der auf dem Bahnhof so wohl bewanderte Gehilfe des Güterbeförderers. Man weiß nicht, ist das Erstauen über diesen seltenen Fall, oder das Mitleid mit dem Verunglückten größer. — Diejenigen Ihrer Leser, welche hier einigermaßen bekannt sind, erinnern sich vielleicht des Bilderladens an der Ecke des Marktplazes und der Kirchstraße; das Haus gehörte früher dem Buchbinder Rueff, später dem Sohne des Adlerwirths Freitag; man sagt, das Haus sei so wenig geräumig, daß es im Parterre bloß einen kleinen Laden und in 3 Stockwerken zusammen 5 Zimmer enthalte und dennoch sind auf dieses Haus bereits 27,010 fl. geboten. Vielleicht bleibt's beim letzten Aufstreich nicht einmal bei dieser Summe und doch ist das Haus wenigstens dreifach über seinen wirklichen Werth bezahlt. Das ist die Wirkung seiner ausgezeichneten Lage. — In Kaufhändeln wurde vor ein paar Tagen einem Weingärtner der Bauch in einer Länge von gut 6 Zoll aufgeschligt; derselbe ist an den erhaltenen Wunden bereits gestorben.

**Stuttgart**, 8. Juli. Die Erweiterung des Stuttgarter Bahnhofes wird bald in Angriff genommen werden. Die Expropriationen haben schon begonnen. Es werden die Linien von Cannstatt und Ludwigsburg, welche bisher in einem Bahnhof zusammenliefen, in der Art getrennt und dadurch verbreitert werden, daß die Züge nach und von Cannstatt (Ulm-Friedrichshafen-Nördlingen) rechts, die Züge nach und von Ludwigsburg (Vietingheim-Heilbronn) links von dem von der Schloßstraße aus stattfindenden Eingang aus- und einfahren, und das Bahnhofgebäude in die Mitte zu stehen kommt. Dazu ist die Erweiterung gegen die Friedrichstraße erforderlich, zu welchem Zweck nicht nur das bisherige Telegraphengebäude verwendet, sondern auch das große Conrad'sche Haus und eine größere Anzahl anschließender Gärten und Häuser in der theuersten Lage der Stadt erworben werden müssen. (Allg. Z.)

**Mottweil**, 12. Juli. Vom R. Justizministerium wurde dem Kaplan Leupolz hier, welcher sich um die vier hingerichteten Italiener durch seine unermüdete Hingebung in den letzten Wochen ihres Lebens so verdient machte, ein Geschenk von 50 fl. zuerkannt. (Sch. M.)

**München**, 13. Juli. König Ludwig hat für das Denkmal des Freiheitskämpfers Theodor Körner die Summe von 100 Thalern gespendet.

**Berlin**, 13. Juli. Die Antwort der preussischen Regierung auf die von den bayerischen Bevollmächtigten in der Sitzung der Generalzollkonferenz vom 13. Juni d. J. gestellte bestimmte Frage über den Sinn der früher von dem königl. preussischen Bevollmächtigten abgegebenen Erklärung: „daß die Fortsetzung des Vereins (d. i. des Zollvereins) unter Aufrechterhaltung des mit Frankreich geschlossenen Vertrags und die Regelung der Verhältnisse des in seinem Fortbestand gesicherten Zollvereins zu dem österreichischen Kaiserstaat, das Ziel der Bestrebungen der königlich preussischen Regierung bleibe,“ befindet sich ohne Zweifel bereits in den Händen der bayerischen Regierung. Man hatte in den Blättern angedeutet: diese Antwort werde in schroffer Weise den bisher von unserer Regierung eingenommenen Standpunkt fest-

halten. Ich glaube Ihnen dagegen aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung machen zu können, daß dieß nicht der Fall ist, sondern daß in der preussischen Antwort nicht mehr die unbedingte Aufrechterhaltung des Handelsvertrags mit Frankreich betont ist, vielmehr ist statt dessen nur im Allgemeinen gesagt, daß Preußen seinen völkerrechtlichen Verpflichtungen getreu bleiben werde. Man knüpft an diesen ersten entgegenkommenden Schritt unserer Regierung die Hoffnung, daß man doch zuletzt sich über gleichzeitige Verhandlung der Frage über Erneuerung des Zollvereins, der österreichischen Propositionen und des französischen Handelsvertrags auf den zu Berlin abzuhaltenden Conferenzen, ohne Feststellung einer ausschließlichen Grundlage der Verhandlungen, wie Preußen sie bisher gewollt, verständigen werde. (A. Z.)

**Wien, 13. Juli.** Nachrichten aus Konstantinopel zufolge herrscht dort eine gereizte Stimmung gegen Rußland. Vielleicht wird auch dort, wie in Schweden, nach einer geeigneten Operationsbasis gesucht. Die türkische Regierung gab Befehl, die Festung Schumla zu besetzen, Kars in Asien zu armiren, und all ihre Vorkehrungen deuten dahin, daß sie einen Konflikt mit Rußland für möglich hält. Der Ausstand im Kaukasus, den russische Organe freilich als unbedeutend darzustellen sich bemühen, nährt diese Stimmung.

**Chaux de Fonds, 13. Juli.** Der erste deutsche Schütze, welcher heute einen Becher gewann, ist Ludwig Verneittinger aus Schoppsheim in Baden.

**Aus Dänemark, 11. Juli.** Die neuesten Nachrichten aus Griechenland haben die Verlegenheit, in welcher sich der designirte König und sein Vater schon ohnedieß befanden, noch beträchtlich erhöht, also daß schon manche erzählen: die Reise nach Griechenland, die für den 8. September, den Tag nach dem Geburtstag der Prinzessin Louise, Mutter des jungen Königs, bestimmt war, werde für unbestimmte Zeit aufgeschoben werden. Wenn König Georg in Griechenland etwas ausrichten wollte — das ist die allgemeine Ueberzeugung — so müßte er mit viel Geld und einem ansehnlichen Heer kommen; nun fehlt es aber an ersterem, da der Prinz Christian ohne Vermögen ist, der Staat Dänemark keinen Pfennig zu dem Unternehmen beisteuert, und der König ebenfalls weder Lust noch Vermögen hat, mit großen Summen seinen jungen Verwandten zu unterstützen; ein fremdes Heer aber würde, ganz abgesehen von der Frage, wie es zusammengebracht werden sollte, den jungen Fürsten jedenfalls gleich von vornherein unpopulär machen. So bleibt die einzige Hoffnung auf die pecuniäre Hilfe der Königin Viktoria, und die politische der drei Schutzmächte; insbesondere rechnet man darauf, daß Graf Russell sich „in Ehre gebunden“ fühlen werde dem Prinzen, den er vorschnell den Griechen als König präsentirt hatte, aus allen Kräften unter die Arme zu greifen. Daß man aber nach der neuesten Wendung der griechischen Zustände auf solche Unterstützung so dringend gewiesen ist, darüber ist begreiflicherweise die Verstimmung in dem prinzlichen Hause sehr groß. — König Georg soll nun in nächster Woche auf dem Schloß Bernstorff, dem Sommer-Aufenthaltsorte seines Vaters, confirmirt werden. (A. Z.)

**Von der polnischen Grenze, 12. Juli.** In Folge der Verhaftung des Erzbischofs Felinski soll in allen Kirchen ein Protest vorgelesen worden sein; Kzewuski, der Stellvertreter Felinski's, soll freiwillig sein Amt niedergelegt und Kirchenrauer für das Königreich verordnet haben. Das Glockenläuten hat aufgehört. Nachts haben Verhaftungen von Geistlichen stattgefunden. Eine der reichsten **Petroleumquellen** ist unlängst bei der Farellfarm in dem Bezirke Berango in Pennsylvanien entdeckt worden. Als die Quelle zu fließen begann, sprudelte das Del in einer Höhe von 50 Fuß empor und per Tag entströmten 2000 Faß, welche Quantität später auf das stetige Maß von 1200 Faß zurückging; das repräsentirt wenigstens 3600 Dollars den Tag.

### Die Mühle im Dingsthal.

Von Wolfgang Müller von Königswinter.

(Fortsetzung.)

„Das Mädchen erröthete bei dieser Mittheilung, die ihm schlecht zu gefallen schien. Gleichwohl sagte sie entschuldigend: „Dann muß mein Vater Dinge von Euch erfahren haben, die ihm nicht gefallen.“

„Ich wollt' es gern geschehen lassen,“ erwiderte der Förster, „daß mein Lebenslauf vor den Augen der Menschen läge, wie er vor Gottes Augen liegt.“

„Es gereicht Euch aber nicht zur Ehre, mit solchen Leuten zusammen zu sein, in deren Gesellschaft ich Euch eben gesehen habe,“ entgegnete Walburg spiz.

„Ich kenne den Einen fast nur vom Ansehen, den andern sah ich heute das erste Mal,“ sprach Bernhard. „Da ich mich angeboten habe, für meinen Freund Balthasar den Dienst zu übernehmen, mußte ich mich wenigstens für die Zeit, wo ich dies Amt versehe, als Mitglied des Hauses betrachten, und konnte seinen Gästen, die mir freundlich zuredeten, nicht ungezogen den Rücken wenden. Weiter aber habe ich weder mit dem Ankerwirth noch mit dem Amerikaner etwas zu thun.“

Das Mädchen schaute vor sich. Aus den Worten des Försters klang die Wahrheit so deutlich hervor, daß sie keinen weitem Einwand zu machen wußte.

„Ich will Euch einen andern Grund sagen,“ fuhr jetzt der junge Mann fort, „warum Euer Vater nichts mehr von mir wissen will. Wie ich allgemein hörte, ist er in den letzten Jahren durch seine Schneidemühle und den Holzhandel reich geworden, der Reichtum aber hat ihn auch stolz gemacht, und ich bin nur ein armer Schelm, mit dem man nicht mehr wie in früheren Zeiten vertraulich verkehren kann. Freilich hat mir diese Härte weh gethan, aber es schmerzt mich doch noch viel mehr, daß ich Euch nicht mehr sehen soll.“

Walburg schaute während dieser Worte, die der Jäger mit bebender Stimme sprach, auf den Boden. Ihre Züge waren geröthet, ihr Athem ging schneller. Dann sah sie plötzlich auf und rief: „Aber was ist das? Wir kommen ja gar nicht von der Stelle.“

In der That schwebte der Rachen mitten auf dem Strom. Der Kiel war gegen das Wasser gewendet, so hatte ihn Bernhard schon eine Weile gehalten, ohne sich dem einen oder dem andern Ufer zu nähern.

„Wer weiß, wenn ich euch wieder sehen darf,“ sprach der junge Mann. „Ich habe diesen Augenblick des Glücks benutzt, um Euch mein Herz auszusprechen. Jetzt wißt Ihr ungefähr Alles, nur noch Eines nicht, und das ist, daß ich Euch keinen Augenblick in der Ferne aus den Gedanken gelassen habe. Ja, Walburg, dasselbe Gefühl, das ich stets zu Euch trug — — —“

„Ihr sollt mir nicht von Gefühlen sprechen, sondern mich überfahren,“ unterbrach ihn das Mädchen streng, und seine Züge nahmen die vorige Kälte an. „Was sollen die Leute hüben und drüben sagen, daß wir uns nicht von der Stelle bewegen.“

„Die Leute hüben und drüben können sehen, daß hier nichts Unrechtes geschieht,“ erwiderte Bernhard entschieden und stolz. „Und das ist die Hauptsache. Ihr seid auf diesem Rahn vollkommen in meiner Gewalt. Kein Mensch könnte es hindern, daß ich den Strom mit Euch hinunterführe und nach meinem Willen thäte. Aber so steht es nicht. Ich gehöre nicht zu den Schelmen und Thunichtguts. Da Ihr nun wißt, was Ihr wissen sollt, so säume ich keinen Augenblick länger.“

Er gab in demselben Augenblicke dem Rachen die Richtung nach dem Städtchen zu, daß er wie ein Pfeil dahinschoß. Weitere Worte und Blicke wurden nicht mehr gewechselt. In kurzer Zeit stieß das Fahrzeug an das Ufer. Bernhard legte die Ruder ein. Walburg sprang auf das Land und schied mit den Worten: „Ich werde mich über alles erkundigen. Am Sonntag ist hier Kirchweih. Dort hoffe ich Euch zu sehen und zu sprechen.“

„Ich werde nicht fehlen,“ sprach der Jäger, und sah der schönen schmucken Gestalt, die mit festem Schritte das hohe Ufer erstieg, eine Weile nach. In seinem Herzen jubelte und jauchzte es. Er empfand, daß sie ihn nie vergessen, und daß er einen neuen Sieg über sie errungen habe. Als sie seinen Blicken durch das hohe, mittelalterliche Thor verschwunden war, fuhr er langsam zurück.

(Fortsetzung folgt.)

**Neupspreis-Zettel.** Munderkingen, 11. Juli. Höchster Preis 9 fl. 6 kr., mittlerer 8 fl. 54 kr., niederster 8 fl. 24 kr.